

Sträubinger Tagblatt

Straubinger Zeitung / Straubinger Anzeiger · Gegründet 1860

Nummer 169

Jacobus, Apostel – Montag, 25. Juli 2011 – Apostel Jakobus d. Ä.

1.30 € / B 6527 A

■ LOKALES

Rund 4000 begeisterte Besucher beim ersten Walderlebnistag

■ REGIONALES

Museum Quintana zog erfolgreiche Zehnjahresbilanz

■ DIE SEITE DREI

Musikwelt trauert um die Soulkönigin: Amy Winehouse ist tot

■ WIRTSCHAFT

Griechenland-Debatte: Die EZB warnt vor Ansteckungsgefahr

■ SPORT

Cadel Evans gewinnt als der erste Australier die Tour de France

Norwegen steht nach Massenmord unter Schock

Trauer um fast 100 Tote – Einzelner Rechtsradikaler steckt wohl hinter Bombenanschlag und Massaker an Jugendlichen

Oslo. (dpa) Getrieben von einem abgrundtiefen Hass gegen den Islam, gegen Linke und gegen alles Fremde hat ein Rechtsradikaler in Norwegen fast 100 Menschenleben ausgelöscht. Nach den Ermittlungen handelte der Massenmörder wahrscheinlich als Einzeltäter. Neun Jahre lang soll er seine perfiden Taten geplant haben. Die Anschläge des Anders Behring Breivik erschüttern die Welt. Die Polizei äußerte sich am Sonntagabend zurückhaltend zum Motiv. Sie stieß im Internet auf eine 1500 Seiten lange Hasschrift des Mannes.

Der von den Behörden als „christlicher Fundamentalist“ eingestufte Mann richtete auf der winzigen Ferieninsel Utøya nahe Oslo ein grauenhaftes Blutbad unter rund 700 jungen Leuten an. Er erschoss – als Polizist verkleidet – auf einem fröhlichen Jugendtreffen gegen Intoleranz und für ein friedliches Miteinander mindestens 86 Teilnehmer oder trieb sie im Wasser in den Tod. Eine entsetzliche Stunde lang schoss der Attentäter mit einem Schnellfeuergehirn gezielt auf die panischen Jugendlichen, die weder von der Insel fliehen noch auf schnelle Hilfe hoffen konnten.

Eine Terrorereinheit konnte erst kein geeignetes Boot auftreiben. Als die Polizei endlich auf der Insel eintraf, ließ sich Breivik ohne Gegenwehr festnehmen. Obwohl er bereits seit gut einer Stunde um sich geschossen hatte, verfügte er zu dem Zeitpunkt „noch über große Mengen Munition“. Das teilte Ermittlungschef Sveinung Sponheim am Sonntag in Oslo mit. Die Beamten fürchteten,

dass noch weitere Todesopfer entdeckt werden könnten. Rund um Utøya suchten Spezialisten am Sonntag nach mindestens vier Vermissten.

Vor dem Massaker hatte der 32-jährige Norweger im etwa 40 Kilometer entfernten Oslo mit einer selbst gebauten Autobombe Teile der Innenstadt in eine Trümmerlandschaft verwandelt. Mindestens sieben Menschen wurden durch die Wucht der Explosion und Trümmer getötet. Das Büro von Ministerpräsident Jens Stoltenberg wurde völlig verwüstet. Möglicherweise sollte die Explosion die Polizei ablenken.

In einem Geständnis bezeichnete Breivik seine Taten als „grausam, aber notwendig“. „Er sagt, dass er allein gehandelt hat. Das müssen wir jetzt sehr genau überprüfen“, erklärte Ermittlungschef Sponheim.

Seit dem Frühjahr hatte Breivik sechs Tonnen Kunstdünger zusammengekauft, der zur Herstellung von Bomben geeignet war. Der Hobby-schütze hatte über Netzwerke im Internet Kontakte in die rechte Szene. Er soll nun auf seinen Geisteszustand untersucht werden. „Es ist ausgesprochen schwer für mich, eine vernünftige Zusammenfassung von dem zu geben, was er in dem Verhör gesagt hat“, so Verteidiger Geir Lippestad in örtlichen Medien. „Er wollte die Gesellschaft treffen. In seinem Kopf erlebt er es so, dass das, was getan hat, nicht strafbar ist.“

„Jeder einzelne Tote ist ein unersetzlicher Verlust. Zusammen bedeuten sie eine nationale Tragödie“, sagte Stoltenberg am Sonntag bei einem Trauergottesdienst in Oslo. SEITE 6



HAMILTON TRIUMPHIERT AM NÜRBURGRING: WM-Spitzenreiter Sebastian Vettel hat bei seinem Formel-1-Heimrennen das Podium überraschend verpasst. Der Weltmeister musste sich am Sonntag beim Großen Preis von Deutschland mit dem vierten Rang begnügen, seiner bislang schlechtesten Platzierung in diesem Jahr. Sieger auf dem Nürburgring wurde McLaren-Pilot Lewis Hamilton, sein zweiter Erfolg in dieser Saison. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Ferrari-Fahrer Fernando Alonso und Vettels Red-Bull-Teamkollege Mark Webber. SPORT

Florale Kunst zu Geburt und Tod

Heute letzter Tag der Floristmeister-Ausstellung im Karmelitenkloster

Straubing. (urs) Die Ausstellung floristischer Meisterarbeiten lockt jedes Jahr mehr Besucher an und gilt als Höhepunkt im Sommer. Heuer werden die zauberhaften Kunstwerke der Floristmeister erstmals im Straubinger Karmelitenkloster gezeigt. Das anspruchsvolle Motto lautet in diesem Jahr: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Zur Eröffnung der Schau am Samstagvormittag waren viele hochkarätige Ehrengäste gekommen. Schulleiter Johann Dilger wertete dies als Beweis für die in ganz Deutschland anerkannte hochwertige Ausbildung an der Kommunalen Fachschule für Floristik. In den Grußworten der Ehrengäste wurde die Schule als „herausragende Bildungseinrichtung der Region“ bezeichnet.

Die 16 Absolventen – darunter zwei Männer – sollten dreierlei floral umsetzen: den Zauber, der in der Geburt eines Kindes liegt, die Freude, die zwei Menschen bei der Hochzeit verspüren, und die Hoffnung,



Florale Pracht hinter Klostermauern: Nur noch heute sind die Meisterarbeiten der Absolventen der Kommunalen Fachschule für Floristik zu sehen. (Foto: cla)

die Christen über den Tod hinaus in sich tragen. 14 Absolventen dürfen sich nun Meister nennen, sie bekamen am Samstag ihre Zeugnisse

überreicht. Die vergänglichen Arbeiten sind noch am heutigen Montag von 8 bis 15 Uhr im Karmelitenkloster zu sehen.

CSU Niederbayern geschlossen für Weber

Pfarrkirchen. (ta) Geschlossen hat sich die CSU Niederbayern bei ihrem Bezirksparteitag am Samstag in Pfarrkirchen (Kreis Rottal-Inn) präsentiert. Der mit 99 Prozent der Stimmen wiedergewählte Bezirksvorsitzende Manfred Weber rief die 200 Delegierten auf, die Zukunft der Region in die Hand zu nehmen. Parteichef und Ministerpräsident Horst Seehofer lobte Weber und den Bezirksverband. Weber sei eine „ganz starke Figur“ und habe einen glänzenden Namen in Europa. Bei den Vorstandswahlen wurde auch die Frauenquote erfüllt. REGIONALES

US-Schuldenstreit gleicht einer Achterbahn

Erst lassen Republikaner Gespräche platzen, dann stellen sie neuen Plan in Aussicht

Washington. (dpa/dapd) Das wochenlange Drama um die Erhöhung des US-Schuldenlimits hat sich am Wochenende weiter zugespitzt. Während die Zeit immer knapper wird und ein Durchbruch auf sich warten ließ, wuchs die Angst vor nervösen Marktreaktionen. Offenbar ist aber das Einzige, worauf sich beide Parteien einigen können, dass die Zeit davonrennen.

US-Finanzminister Timothy Geithner mahnte rasche Fortschritte an und erklärte, dass die Gespräche weitergingen. Bis Montagabend (Ortszeit) müsse das Abgeordnetenhaus mit seinen Beratungen beginnen, damit bis zum 2. August ein Gesetz über die Anhebung der Schuldenobergrenze im Kongress verabschiedet werden könne. „Die

Welt schaut auf uns“, sagte er am Sonntag dem Fernsehsender ABC.

Die USA haben nur noch bis zu diesem Datum Zeit, ihre Schuldenobergrenze von derzeit 14,3 Billionen Dollar (rund zehn Billionen Euro) zu erhöhen – sonst droht der größten Volkswirtschaft die Zahlungsunfähigkeit mit unabsehbaren Folgen. Finanzminister Geithner betonte jedoch, es sei „undenkbar“, dass die USA ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkämen.

Nachdem die Republikaner am Freitag die Gespräche mit dem Weißen Haus überraschend hatten platzen lassen, sprach Spitzenpolitiker John Boehner am Samstag von einem neuen Plan, der den drohenden Staatsbankrott abwenden sollte. Führende Demokraten signalisier-

ten aber ihre Ablehnung. Geithner sagte dem Fernsehsender CNN am Sonntag, auch das Weiße Haus unterstütze den Vorschlag nicht.

Laut „Washington Post“ sieht Boehner zwei-Stufen-Plan zunächst eine kurzfristige Anhebung des Schuldenlimits vor, die an Ausgabenkürzungen in mindestens gleicher Höhe gekoppelt sei. Später solle es dann weitere, noch nicht näher definierte Einsparungen geben.

Boehner hatte am Freitag direkte Gespräche mit Obama über eine Lösung des Konflikts hauptsächlich wegen Differenzen über Steuererhöhungen abgebrochen. Der sichtlich enttäuschte und erzürnte Präsident bestellte daraufhin die Spitzenvertreter der Republikaner und Demokraten im Kongress am Samstag zu

dem Krisentreffen ein. Obama bekräftigte am Wochenende seinen Widerstand gegen eine Kurzzeitlösung – das heißt, eine Anhebung des Schuldenlimits in mehreren Schritten. Das könnte zu einer Herabstufung der US-Bonität führen. Stattdessen will er eine „große“ Lösung, die über 2012 hinausreicht.

Als Bedingung für eine Anhebung des Schuldenlimits fordern die Republikaner drastische Sparmaßnahmen vor allem im Sozialbereich. Die Demokraten sind zu Abstrichen bereit, aber verlangen zugleich höhere Steuerbeiträge der Reichen zum Abbau des Schuldenbergs. Besonders Anhänger der populistischen „Tea-Party-Bewegung“ bei den Republikanern lehnen jegliche Steuererhöhungen kategorisch ab.

Anzeigenservice • 09421/940 6200



Vertriebsservice • 09421/940 6400